Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 1

Artikel: Wintersport : für Sie getestet : der etwas andere Schneespass
Autor: Hava, Ludek Ludwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-913153

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wintersport

Für Sie getestet: Der etwas andere Schneespass

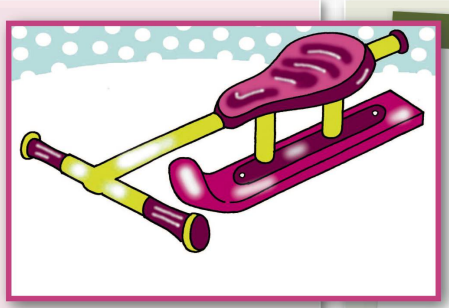
Texte und Illustrationen: Ludek L. Hava

Zuerst wurde, wie immer, kräftig gejammert. «Kein Schnee!», so hiess es. Nun, mittlerweile wissen wir es besser. Seit mehreren Jahrzehnten ist nicht so viel Schnee gefallen wie in der Wintersportsaison 2011/2012. Und diese lässt sich sehen! Es wurden sogar Snöber gesichtet, die ihre Bretter umgebaut haben, halb Board, halb Schneeschuhe, damit sie überhaupt durch die Verwehungen kommen. Ebenfalls gesichtet hatte man Skifahrer, die aus dem Hotelfenster im zweiten Stock gestartet sind, einfach so, geradeaus. Das mag alles sehr interessant klingen, doch den wahren Winterspass bescheren uns wieder einmal mehr die Sportgeräte-Hersteller.

Aus den vielen Innovationen picken wir nun vier interessanteste heraus und erläutern hier deren Zweck und Funktionsweise. Also, fahren Sie noch Ihre alten Ski oder machen Sie bereits Hype-Wintersport?

LITTLE FOOT

Auch wer auf «kleinem Fuss» leben muss, kann in sein und sich so ein Super-Hype leisten. Den «LittleFoot» nämlich. Was das ist? Nun, im Prinzip ein Velosattel, eine Fusslenkstange und ein Stück Ski. Was hier so mickrig auszusehen mag, ist in der Tat und Wahrheit der Spass des Jahrzehnts! Der «LittleFoot» ist zwar niedlich, will aber gut beherrscht werden. Das sollte man beherzigen, nie vergessen und üben, üben, üben. Ansonsten haben den grossen Spass nur die Gaffer!

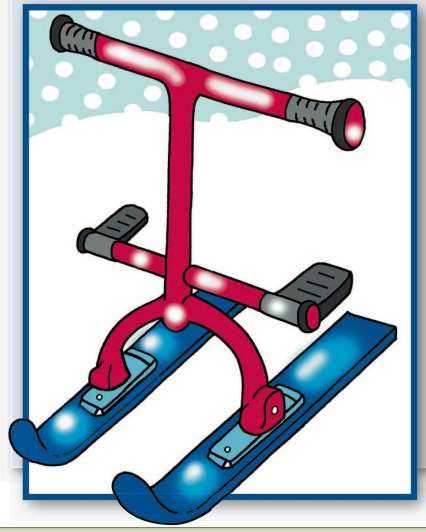


SKILATOR

Vom Rolator im Winter haben die Senioren langsam genug. Entweder bricht man sich damit auf den vereisten Gehwegen die Knochen oder eben, man versauert zu Hause. Und das über Monate! Doch das muss nicht sein. Die Antwort auf diese Probleme heisst «Skilator». Das Gerät ist für rüstige und unternehmungslustige Senioren gedacht und auch speziell entwickelt worden. Es ist einfach in der Handhabung, stabil und pflegeleicht. Der «Skilator» gibt es in den Ausführungen «Hügelstürmer» und «Eistrottoir». Bei der letzteren Version winkt sogar von der Krankenkasse ein Zustupf an die Anschaffungskosten, da erstens der Sport gesund ist und zweitens, weil ein künstliches Hüftgelenk viel teurer kommt. Und! Mit beiden «Skilators» lässt sich aber nicht nur fahren! Rückwärts gestossen, kann man damit sogar den Schnee räumen! Das Gerät ist wirklich Spitze. Schade nur, dass es überall ausverkauft ist, nur weil die jungen Schnösel damit auf den Pisten rumkurven. Es ist halt wie beim Sitzplatz im Bus und ähnlich. Die Alten und Gebrechlichen müssen das nehmen, was übrig bleibt.

SKI-ANZUG AiO

Der neueste Saisonhit, und wohl die grösste Innovation beim Skifahren, heisst «Ski-Anzug AiO». Die Ski-Bekleidung und Ausrüstung Stück für Stück auspacken und anziehen, das war gestern. Das «AiO» steht für «All in One» und es garantiert Zeitersparnis und Sicherheit. Die Handhabung ist stressfrei und simpel. Und etwas zu Hause vergessen kann man nicht, denn am «AiO» ist bereits alles dran. Die Jacke, die Hose, die Handschuhe, die Stöcke, die Skier. Am Ziel-Skiort angekommen, nimmt man den Anzug vom Autodach, verbindet das Ventil mit der mitgelieferten Luftpumpe im Auto und bläst ihn auf. Danach öffnet man den Anzug an der Rückenseite wie einen Koffer und schlüpft hinein. Die Montur geht danach automatisch zu, aktiviert im Inneren das Licht, die Heizung und den iPod wie auch den iPad. Letzterer ist mit «Pisten-Navi» sowie weiteren «Soft-Cadgets» gut bestückt. Kurzer Check und los geht's! In der warmen Hülle gut geschützt, kann man so richtig die Sau rauslassen und runterpreschen. Ist das ein Spass! Und sollte doch mal was schiefgehen, keine Bange! Der «AiO» ist mit GPS, Notfallsender und auch mit Luft (aus der Hülle) ausreichend bestückt. Wenn die Rega kommen muss, dann ist es auch einfacher als sonst. Der Anzug wird, samt Inhalt, am «Rückenhebel» am Heli befestigt, somit ist auch der Transport etwas angenehmer. Ausgepackt wird erst im Spital, dort haben die den passenden Anzug-Schlüssel, denn auch dort gehen sie mit der Zeit. Besser gehts nicht, oder? Noch Fragen? Ach ja, richtig, stimmt. Den Anzug gibt es auch in der Version «Hard-Case».



SNOW-SEGWAY

People, Mann, das ist der megacoole Spitzeburner! Wozu noch speaken? Einfach shoppen das Teil und los gehts Mann! (Den dazu optional angebotenen Bremsfallschirm solltest, Mann, vielleicht doch auch haben …) Na, egal. Wir sehen uns, Mann! Checken auch die Lage outside von der Pist, no problem, ganz easy, krachen vollkrassgeil durch die Lawinenkegel und so. Einfach die Totalshow und megakonkretkrasspotent. Snowboard ist Friedhofholz, Mann!*

(* Sprachversion für ältere Leser: Dieser Freizeitartikel für alpine Sonntagsfreuden ist in diesem Jahr ganz besonders im Schwange und kann beim Fachhändler Ihres Vertrauens auf Wunsch auch mit einer Bremsvorrichtung erstanden werden, die sich den hohen Luftwiderstand eines Segels zunutze macht.)

Sitzverlust

Stille Örtchen

Diana Porr

Ich brauche aus Gründen, die Sie jetzt gar nicht wissen wollen, einen neuen Toilettensitz. Das ist einfach, denken Sie? Standardbrille für ein mitteleuropäisches Standardfüdli? Denkste! Sie ahnen ja überhaupt nicht, was man da so alles falsch machen kann!

Tiefspüler oder Flachspüler? Scharnierbreite, Lochdurchmesser? Sitzringform, Wärmeleitung – es gibt 72 verschiedene Modelle zu besichtigen, aufgehängt an einer grossen Wand im Laden. Die Wahl will gut überlegt sein, schliesslich benutzt man das Ding mehrmals täglich, und Probesitzen fürs Geschäft ist im Geschäft schlecht möglich. Da müssen Sie sich auf die Herstellerbeschreibung verlassen*: «Der dekorative 3D-WC-Sitz *Pinguin*» bringt «Leben und Dynamik in Ihr Badezimmer».

Dynamik auf der Toilette ist fein, aber ich favorisiere eher etwas Klassisches. Die weissen Modelle sind allesamt nach Städten benannt *(Leipzig, Marseille, Thun, Stockholm …)* und ich komme ins Grübeln, durch welche Qualitäten eine Stadt sich als Namenspatin für einen WC-Sitz qualifizieren mag. Und warum dann Bielefeld und Basel im Sortiment fehlen. Und was die Toilettendesigner sich bei der Namensvergabe jeweils gedacht haben mögen.

Dass sich die kleine Küstenstadt *Jever* durch einen muschelförmig gestalteten Duroplastdeckel auszeichnet, leuchtet mir spontan ein. Oder da gibt es das Modell *Dresden*, das mit seinem ovalen Design an die Semperoper erinnern könnte, wenn Sie sich vorstellen, dass Sie schräg von oben in die Schüssel gucken. Das Modell *Bonn* besitzt einen tiefergezogenen Deckelrand, was ich mir damit erklären kann, dass es vermutlich Kohl-Geruch diskret luftdicht abschliessen soll.

Um die Modelle in den oberen Reihen in näheren Augenschein zu nehmen, müssen Sie als Kunde eine Rollleiter erklettern, wie man sie aus alten Bibliotheken kennt. Da verspricht *Paris* eine «innovative Absenkautomatik», «exzellenten Sitzkomfort» und «nützliche Ausstattungsfunktionen». Ein Rückspritzschutz gegen den natürlichen Reviermarkierungsinstinkt nicht stubenreiner Männchen, damit es in Ihrem Bad nicht so riecht wie in der Pariser Metro?

Auch Schweizer Städte sind im Angebot gut vertreten: «Der klassische WC-Sitz *Chur* ist universell einsetzbar und überzeugt durch seine Schlichtheit und Eleganz.» Das Kunststoffmodell *Biel* sieht schon im Laden leicht angeschmutzt aus. *Locarno* mit klassischem Holzkern «überzeugt durch seine einfache und schlichte Art», dafür bietet *Ascona* «geschwungenes Design» und verchromte Scharniere im gehobenen Preissegment.

Langsam komme ich ins Fantasieren. Gibt es ein Modell *Bern* mit einer ergonomisch gepolsterten Brille für längere Sitzungen? Oder wäre sogar ein Modell *Zürich* denkbar – mit der magischen Eigenschaft, alles, was hindurchfällt, in glänzendes 24-karätiges Gold zu verwandeln und mit einem eingebauten Spiegel auf dem Deckel?

Sie denken jetzt vermutlich das Gleiche wie ich: Sie würden gern auf *Zürich* scheissen. Vergessen Sies, das wäre vermutlich ausserhalb Ihrer Preisklasse!

*) alle Zitate stammen von der Website der Firma Hornbach.